

stimmt. Die Souders endlich entstanden aus Brahma's Füßen, dem Symbole der Unterwürfigkeit; sie sind zu den schwersten, größten Arbeiten verurtheilt. (Was man von einer Kaste verabscheuter Parias erzählt, ist unrichtig. Pariah ist ein Beiwort, das schlecht bedeutet. So sagt man von einem Braminen, der ein unwürdiges Leben führt, Pariah Braman, wie von einem schlechten Hause pariah Gor. Es gibt in allen Kasten pariahs, aber keine besondre Paria-Kaste.) Jene vier Hauptklassen haben eine Menge Unterabtheilungen, welche durch verschiedene Beschäftigungen und Gewerbe, bestimmt werden. Jeder Hindu hält sich streng zu seiner Kaste, so niedrig sie seyn mag; und wie ein Bramin, der auf einem Steinhäusen betet, nicht mit jenem verwechselt seyn will, der im Wasser sein Gebet verrichtet; so würde auch ein Pastetenbäcker, der von Zucker, Reismehl und Kokosmilch Pasteten bäckt, ganz untröstlich seyn, wenn man ihn

mit demjenigen, der Oehl oder Butter zu fetten Pasteten nimmt, in eine Klasse werfen wollte. Alle Gewerbe sind eben so scharf von einander geschieden, und es gibt deren einige sehr sonderbare, z. B. das Gewerbe eines P'hauts. Die P'hauts sind sehr eifrige Diener, die von den Reichen bezahlt werden, um auf die öffentlichen Plätze zu gehen und selbst in die Häuser zu dringen, die Tugenden ihrer Gebieter zu preisen und schöne Züge von ihnen zu erzählen. Mit der Wahrheit nehmen sie es freilich nicht genau, und zeichnen durch nichts sich aus als geläufige Zungen und unerschöpfliche Redseligkeit. Lustig ist's, einen Hausen dieser bezahlten Lobredner zu sehn, wie sie wetteifern, ihre Gebieter, übertreibend und prahlend, in die Wolken zu erheben. Sie bedecken sich, während sie ihre amtlichen Lügen vorbringen, das Gesicht mit einem Tuche, und es scheint, als ob unter dem Schleier ihre Dreistigkeit wachse.

L.

### N o t i z e n.

Ein geistvoller Franzose — Diderot, wenn ich nicht irre — als er zum ersten Male genauer mit der Bibel bekannt ward, rief jedem seiner Freunde begeistert zu: Haben Sie die Bibel gelesen? und wer ihm die Frage nicht bejahen konnte, den ermunterte er, das herrliche Buch zu lesen und wieder zu lesen, so mächtig hatte sein empfänliches Gemüth die hohe Einfachheit und Würde dieses Buches ergriffen, — „eines Buches, das seinen Einfluß, seine nicht zu berechnende Wichtigkeit für die Menschheit schon so viele Jahrhunderte hindurch bewährt hat.“ Mit diesen Worten bezeichnete es treffend Hr. Oberhofpred. D. Reinhard in der Predigt am Sonntage Invocavit d. J., die viele unsrer Leser aus des edlen Redners lebendigem, eindringendem Vortrage kennen. Für

alle, bei welchen dieß nicht der Fall war, bedarf's nur der Nachricht, daß sie so eben (Ermunterungen zu einem zweckmäßigen Lesen der heil. Schrift) einzeln in der Gottschischen Buchhandl. zu Lübben erschienen ist. \*) Ein wahres Wort zu seiner Zeit — zu einer Zeit, wo es wahrlich Noth thut, daß wir, durch alles, was dazu führen kann, in dem innern Heiligthum unsrer Ueberzeugungen Festigkeit und Klarheit behaupten. „Und was gibt es Eindringendes und Rührendes, was gibt es Starkes und Erschütterndes, was gibt es Großes und Erhebendes, was gibt es Erfreuedes und Begeisternendes, das die Schrift nicht enthielte, womit sie nicht zum Guten reizte und ermunterte, womit sie den Geist nicht stärkte und unterstützte?“